

Panorama v. 11.11.2021

Zweifelhafte Versprechen: Industrieländer wollen Urwald retten

Anmoderation

Anja Reschke:

„Abgesehen davon, dass nicht jeder Setzling überlebt, ist neu gepflanzter Wald fürs Klima lange nicht so wertvoll wie alter bestehender. Deshalb ist es so verheerend, wenn jedes Jahr große Flächen Urwälder etwa im Amazonas oder Indonesien abgeholzt oder verbrannt werden. Fast ein Viertel der CO₂ Emissionen kommen durch den Verlust von Bäumen zustande. Nun ist es natürlich recht bequem in den geheizten, industrialisierten Wohlfühlstaaten zu sitzen und den Brasilianern oder Indonesiern zu sagen: Lasst ihr mal bitte den Wald in Ruhe und verzichtet auf Landwirtschaft, damit wir so weiter machen können wie bisher. Man muss also für diesen Waldschutz bezahlen. Immerhin haben sich auf der Klimakonferenz in Glasgow, die morgen endet, 105 Staaten verpflichtet, die Entwaldung bis zum Jahr 2030 zu stoppen und umzukehren. Na bravo, das klingt toll. Neu ist es allerdings nicht. Vor Jahren schon gab es ähnliche Erklärungen, und Deutschland bemüht sich seitdem, mit Geldzahlungen den Urwald zu retten. Inge Altemeier und Stefan Buchen haben sich angesehen, was daraus geworden ist.“

Deutschland will den Urwald retten, um das Klima zu schützen. Nicht erst seit Glasgow. Die Idee ist alt. Schon seit 15 Jahren ist die Bundesregierung weltweit vorne dabei. Eines der Programme: REDD. Die markierten Länder sollen von Deutschland eine Art Entschädigung bekommen, wenn sie ihre Wälder erhalten, also auf Abholzung verzichten.

O-Ton

Michael Krake,

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)

„Der Grundgedanke von REDD ist, dass man dem stehenden Wald einen Wert gibt. Entwaldung ist oft getrieben durch wirtschaftlichen Druck. Wald wird umgewandelt in Agrarflächen. Zum Beispiel zum Anbau von Soja. Oder von Palmöl.“

Ein Schwerpunkt: Indonesien. Auf Sumatra soll der Urwald mit deutschem Geld geschützt werden. Wir bitten indonesische Kollegen, in eines der Waldgebiete zu fahren, die Deutschland schützen wollte.

O-Töne:

„Sind wir hier im Schutzgebiet?“

„Ja“

Das Bild heute ist traurig. Der Wald wurde auf einer größeren Fläche vernichtet. Ein Anwohner hat es mitbekommen.

O-Ton

Anwohner:

„Hier war ein Flammenmeer.“

Was entsteht hier stattdessen? Palmölplantagen. Und die speichern viel weniger CO₂ als Regenwald. Bringen aber mehr Geld, als die von Deutschland in Aussicht gestellte Entschädigung. Viele Tropenstaaten verzichten lieber auf das Geld und den Deal mit Deutschland, hat Axel Michaelowa festgestellt.

O-Ton

Axel Michaelowa,

Experte für internationale Klimapolitik:

„Das ist das Grundproblem. Diese Treiber der Entwaldung, also eben die landwirtschaftlichen Interessen, die werden natürlich nicht durch die Zahlung von einigen Euro pro Tonne CO₂ daran gehindert, den Wald abzuholzen.“

Der Experte für internationale Klimapolitik hat eine gründliche Studie für die Bundesregierung erstellt. Darin hat er deutsche Waldschutzprojekte in Indonesien und weltweit untersucht. Dem Klima haben die Projekte bisher keinen handfesten Nutzen gebracht.

O-Töne

Panorama: „Wenn man die Reduktion von CO₂ als Maßstab des Erfolges nimmt, haben dann diese Projekte Erfolg gehabt?“

Axel Michaelowa, Perspectives Climate Group: „Wie wir in dem Gutachten geschrieben haben, haben sie nur in sehr geringem Maße diesen Erfolg gehabt.“

Trotz des Engagements Deutschlands und anderer Industriestaaten: Seit 2000 ist der Regenwald genau wie zuvor geschrumpft. Hier der Verlust. Mehr als zwei Millionen Quadratkilometer. Sechs Mal die Fläche Deutschlands.

O-Ton

Axel Michaelowa,

Experte für internationale Klimapolitik:

„Wenn man die Kurve über die Zeit fortführt, ist keine relevante Änderung des Trends zu erkennen.“

Weiterer Schwerpunkt der deutschen Waldschutzpolitik: Brasilien. Im stark bewaldeten Bundesstaat Acre im Amazonas-Becken hat die Bundesregierung jahrelang beim Waldschutz geholfen. Von 2012 bis 2017. Weil es bis dahin erfolgreich war, hat die Bundesregierung 25 Millionen Euro Erfolgsprämie ausbezahlt an Brasilien. Aber wie sieht es in Acre seitdem aus? Vier Jahre sind seit Auslaufen des deutschen Projekts vergangen. Vor wenigen Tagen schalten wir zu einer Umweltaktivistin, die in der Nähe der Provinzhauptstadt unterwegs ist

O-Ton

Angela Mendes,

Umweltaktivistin Brasilien:

„Die Waldzerstörung nahm zu und die Zahl der Viehweiden auch. Die Abholzung hat hier vor allem das Ziel, die Viehwirtschaft auszuweiten.“

Tatsächlich, auch in der entlegenen Provinz breiten sich Viehherden aus. Brandrodung. Auf Anfrage sagte uns die brasilianische Botschaft, man werde den Kampf gegen die Entwaldung verstärken. Das deutsche Projekt ist ausgelaufen. Die Befristung der Hilfe hat vielleicht Geld erstmal gespart, aber wenn der Wald danach gerodet wird, war alles umsonst.

O-Töne

Panorama: „„Was ist erreicht, wenn man fünf Jahre lang erfolgreich den Wald geschützt hat, aber zwei, drei Jahre später, breitet sich da lustig und fröhlich die Viehwirtschaft aus?“

Axel Michaelowa, Experte für internationale Klimapolitik: „Ja, das ist eben genau das Problem bei allen Projekten und Aktivitäten, die einen CO₂-Speicher schützen. Es ist eben entscheidend, diese Langzeitstabilität sicherzustellen. Wenn das nicht gelingt, dann ist es ein Strohfeuer.“

Der Experte hat seinen negativen Befund auch hier im Bundestag vorgestellt. Aber der Auftraggeber, das Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, reagierte mit einer

erstaunlichen Stellungnahme. Schriftliches Zitat, Stellungnahme BMZ: „*Es sei erfreulich, dass die Studie insgesamt zu einem positiven Fazit kommt.*“

O-Töne

Panorama: „Haben Sie sich ein bisschen veräppelt gefühlt?“

Axel Michaelowa, Perspectives Climate Group: „Natürlich würde kein Ministerium sagen, dass es wirklich enttäuscht ist. Aber wenn es darum geht zu sagen, auf globaler Ebene ist die Entwaldung reduziert worden, dann muss man sagen, nein, es ist nicht erfolgt. Man hat es nicht geschafft, auf breiter Front den Waldschutz voranzutreiben.“

Versucht das Ministerium, die Mängel der Projekte zu verschleiern? Auf kritische Nachfrage macht der zuständige Abteilungsleiter schnell einen Rückzieher.

O-Töne

Panorama: „Wenn man jetzt sagt, Positives Fazit. Verstehen Sie, dass man darin eine gewisse Unehrlichkeit erkennen kann?“

Michael Krake, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ): „Na ja, wir haben ja kein positives Fazit beim internationalen Waldschutz insgesamt. Denn die Entwaldung schreitet ja voran. Da sind nach wie vor enorme Herausforderungen, die nicht gelöst sind.“

Panorama: „Aber stimmen Sie denn dem Befund der Studie zu?“

Michael Krake: „Es stimmt, dass die Projekte es bisher alleine nicht geschafft haben, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren in dem Maße, wie wir uns das wünschen. Wir sind auf dem richtigen Weg. Auch mit diesen Maßnahmen. Aber die reichen alleine nicht aus.“

Den Tropenwald fürs Klima schützen: eigentlich eine gute Idee. Aber es klappt oft nicht, wie gedacht. Stattdessen passiert sowas: In einem der indonesischen Schutzgebiete steht der Wald noch. Aber er wird nun zerteilt durch eine neue Straße. Ihr Ziel: eine Kohlegrube. So - wird das nichts mit dem Klimaschutz.

Bericht: Inge Altemeier, Stefan Buchen, Indra Jati

Kamera: Ikan Fauji, Arison Jardim, Andrzej Król, Torsten Lapp

Schnitt: Matthias Hederer